

# Eltner: Stadt gilt nun als hundefeindlich

## Ulf Riegel weist Kritik der Tierärzte zurück

Die Leinenverordnung für Hunde, die der Nordenhamer Stadtrat beschlossen hat, bleibt ein brisantes Thema. Die Hundefreunde haben eine Aktionsgruppe gebildet (siehe unten stehenden Bericht). Der Vorsitzende der CDU-Stadtratsfraktion Herbert Eltner fordert, die Verordnung zu überarbeiten.

Zu diesem Zweck wolle die CDU-Stadtratsfraktion zu den Tierschutzorganisationen in der Region Kontakt aufnehmen. Die Christdemokraten sind der Auffassung, dass die Hundehalter nicht verprellt werden dürfen. „Nordenham gilt jetzt als hundefeindliche Stadt“, bedauert Herbert Eltner. Der SPD-Mehrheitsfraktion hält er vor, sich vor der Beschlussfassung nicht ausreichend mit Fachleuten beraten zu haben. Allerdings hatten nicht nur Sozialdemokraten für die Hundeverordnung gestimmt. Auch einige CDU-Ratsmitglieder votierten dafür.

Die Verordnung regelt, dass Hunde in den meisten Grünanlagen, im Fußgängerbereich der Innenstadt, am Strand und auf dem Bahndamm nur noch angeleint laufen dürfen. Der CDU-Fraktionsvorsitzende hält das für überzogen. Am Strand könnten be-

stimmte Abschnitte für Hunde freigegeben werden, meint er.

Unterdessen hat sich der stellvertretende Bürgermeister Ulf Riegel (SPD) zu dem Leserbrief Nordenhamer Tierärzte geäußert, die die Verordnung einhellig kritisierten. Ulf Riegel weist darauf hin, dass es einen Leinenzwang in den Gateanlagen, im Stadtwald, am Strand und im Seenparkgelände schon immer gegeben hat. Hinzu gekommen sind lediglich der Fußgängerbereich in der Innenstadt und der Bahndamm. Die mit einem Leinenzwang belegten Flächen machten lediglich 0,5 Prozent des Stadtgebietes aus. Es gebe also ausreichend Möglichkeiten, Hunde laufen zu lassen. Die Tiere würden keinen Schaden nehmen. Dagegen hätten in letzter Zeit viele Menschen Schaden genommen, weil die Hundehalter ihre Tiere nicht unter Kontrolle hatten. „Ich bin froh, dass sich ein solcher Unfall nicht in Nordenham ereignet hat. Ich möchte dies auch verhindern“, schreibt Ulf Riegel. Und weiter: „Wie hätten sich die ca. 70 Hundehalter verhalten, die zur letzten Ratssitzung im Rathaus waren, wenn durch eine Hundeatacke ein Kind zu Tode gekommen wäre. Wäre dann auch demonstriert worden?“ hei